



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch der Kunstgeschichte

<<Die>> Renaissance im Norden und die Kunst des 17. und 18.
Jahrhunderts

Springer, Anton

Leipzig [u.a.], 1896

Nachwort des Verlegers.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94502](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-94502)

Nachwort des Verlegers.

Es ist im allgemeinen nicht üblich, daß der Verleger eines Buches diesem in anderer Weise als durch Ankündigung oder Anpreisung das Geleit gibt. Wenn ich hier ein Uebrigcs thue, so veranlaßt mich dazu der Umstand, daß ich an dem Ursprung und Schicksal des ehemaligen Textbuchs zu meinen kunsthistorischen Bilderbogen eine Art persönlichen Anteil habe. Beim Abschluß seiner neuen Gestaltung überkommt mich lebhaft die Erinnerung an die traulichen Abendstunden, in denen es mir vergönnt war, den heimgegangenen Verfasser über Vergangenes und Gegenwärtiges, über Welt- und Gelehrtenhändel, über alte und neue Probleme der Kunstforschung in behaglichem Plaudertone reden zu hören. Zwanzig Jahre sind nunmehr vergangen, als ich ihm bei solcher Gelegenheit von meiner Absicht sprach, die in meinem Verlage angesammelten Holzschnitte in der Form von Bildertafeln zusammenzustellen. Springer begrüßte den Plan als einen besonders für Vorlesungszwecke dienlichen mit großem Beifall und sagte mir bereitwillig Förderung und Unterstützung des Unternehmens zu. Mit dem die Erwartung weit übertreffenden Erfolge der Bilderbogen meldete sich dann ganz von selbst das Bedürfnis und die Nachfrage nach einem begleitenden Texte, und noch ehe ich dem Wunsche Worte geliehen, kam mir Springer mit dem Vorschlage entgegen, dem Mangel durch einen kurzgefaßten Leitfaden abhelfen zu wollen, nicht in der Form eines Kommentars, sondern in der eines Ueberblickes über die gesamte Kunstgeschichte. Mit der ihm eignen Arbeitslust griff er die Sache an, und nach wenigen Monaten war die Niederschrift beendet. „Leicht haben Sie es mir nicht gemacht, meinte er hinterher scherzend, ich habe manchmal Umwege machen müssen, um mit all dem Bilderfram fertig zu werden; es steht aber auch einiges drin, wovon in den landläufigen Handbüchern nichts zu finden ist“. Dem Uebelstande der Umwege wurde bei der dritten Bearbeitung des Textbuchs im wesentlichen durch völlige Umgestaltung der Bilderbogen (Handausgabe in zwei Cyklen) abgeholfen. Aus dem die Bilder begleitenden Text wurde jetzt eine den Text begleitende Illustration. Freilich Lückenhüßer gab es dabei noch immer, da die Rücksicht auf eine leidliche Füllung des Raumes hin und wieder für die Wahl des einen oder anderen Gegenstandes mehr als dessen sachliche Berechtigung maßgebend war. Die völlige Freiheit der Bewegung konnte nur durch die Umwandlung des so vielen Lesern lieb und wert gewordenen Buches in ein Handbuch mit eingefügten Abbildungen erreicht werden. Die Verwirklichung seiner dahin zielenden Wünsche, bei der er den letzten Abschnitten (17. und 18. Jahrhundert) unter gleichzeitig veränderter Gruppierung des Stoffes eine mäßige Erweiterung zugebracht hatte, sollte Springer leider nicht mehr erleben. Ich glaube indes annehmen zu dürfen, daß die jetzige Gestalt seines Werkes den von ihm gehegten Absichten einigermaßen nahekommt, besonders auch die

Verdrängung des Holzschnittes durch die Negätzung, in allen Fällen, wo durch die mechanische Technik eine genauere Vorstellung von dem Wesen des Originals herbeigeführt werden kann, also besonders bei den figürlichen Schöpfungen der Malerei und Plastik. Die Mängel einzelner Abbildungen, bei denen das mechanische Verfahren in Folge der Beschaffenheit des Originals oder der photographischen Aufnahme sich unzulänglich erwies, wird man dafür in den Kauf nehmen müssen. Hier bessernd einzugreifen, wird hoffentlich ein Neudruck des Werkes einmal Gelegenheit bieten; vielleicht, daß der Fortschritt der photographischen Technik dann noch bessere Hilfsmittel bietet und auch entlegeneren Orten und kleineren Städten zu gute kommt, deren Kunstschätze bisher noch gar nicht oder in ungenügender Weise veröffentlicht wurden.

Noch möchte ich auch meinerseits an dieser Stelle allen denen, die bei der Neugestaltung dieses Werkes, bei Durchsicht und Verbesserung des Textes, wie bei dessen Illustration hilfreiche Hand geleistet, meinen wärmsten Dank aussprechen; in erster Reihe Herrn Professor Adolf Michaelis für die Bearbeitung des die Antike behandelnden Teils; sodann Herrn Geh. Hofrat Dr. Adolf Philippi für die sorgsame Kontrolle der historischen Daten, die mannigfachen Hinweise auf die ihm bei der Durchsicht aufgestoßenen Lücken und Mängel und für die Vorschläge zu deren Abstellung; endlich meinem langjährigen literarischen Geschäftsfreunde, Herrn Pfarrer Haug in Gröningen, für die ungemeine Sorgfalt, mit der er sich der Korrektur der drei letzten Teile angenommen hat, nicht minder für die mir bei der Anfertigung der Register von ihm gewährte Beihilfe.

Die Illustration des Werkes, bei der ich von befreundeter Seite stets mit der größten Bereitwilligkeit unterstützt wurde, hätte ich gern noch reicher gestaltet, aber die Rücksicht auf ein angemessenes Verhältnis zwischen Text und Bild mahnte zur Einschränkung. Schon jetzt dürfte das Uebergewicht der Abbildungen größer sein, als es bei einem zum Studium und zum Handgebrauch bestimmten Buche zweckmäßig und annehmlich ist. Um weitergehende Wünsche zu befriedigen, beabsichtige ich eine völlige Umarbeitung der „kunsthistorischen Bilderbogen“ entsprechend dem gegenwärtigen Stande der vervielfältigenden Technik.

Leipzig, Ende September 1896.

Ernst Seemann.

Druck von Ramm & Seemann in Leipzig.